

kommen zeigten, auch vielfach Originale und Abschriften zur Benutzung in München zur Verfügung stellten, gestalteten sich die Arbeiten sehr ertragreich. Von einigen Diplomen konnten bereits druckfertige Texte hergestellt werden. Gleichzeitig setzte M. Thiel die Anfertigung vorläufiger Abschriften auf Grund der Literatur fort und führte sie schon fast zu Ende. Hand in Hand damit ging die Verzettelung der abgeschrieben Texten für die Formularkartei sowie die Erfassung der Überlieferungen und der Literatur.

Im Rahmen der Wiener Diploma - Abteilung (Leitung: Santifaller) wurde für alle frühen Staufer die systematische Durchsicht der Literatur nach Drucken und Abhandlungen fortgesetzt; besondere Aufmerksamkeit wurde dabei den alten Drucken des Prunksaals der Österreichischen Nationalbibliothek geschenkt. Die Durchführung dieser Arbeiten übernahm, nachdem Dr. G. Rill im Frühjahr 1957 ausgeschieden war, an seiner Stelle Dr. P. Uiblein.

Von den rund 290 DD. Konrads III. und Heinrichs (VI.) liegen jetzt etwa 200 in der Bearbeitung durch Dr. F. Hausmann druckfertig reingeschrieben vor. Da für die noch fehlenden rund 90 Stück die Vorarbeiten bereits weit gefördert sind, ist für den Band der Abschluß des gesamten Textteils jedenfalls innerhalb des nächsten Jahres zu erhoffen. Einer Nachlese nach Urkunden Konrads III. diente auch ein Besuch, den Dr. Opitz in der Zeit vom 23. bis 30. Juli 1957 dem Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt in Magdeburg abstattete. Seine Arbeiten, die von dem Leiter des Archivs, Herrn Landeshauptarchivdirektor Dr. Gringuth-Dallmer sowie von Herrn Archivar Dr. Schweinköper in der entgegenkommendsten Weise unterstützt wurden, ergaben auch für die DD. Friedrichs I. und Heinrichs VI. einige Funde. Doch zeigte sich dabei auch, daß zur abschließenden Durcharbeitung der Bestände für die Zeit der früheren Staufer noch ein weiterer längerer Aufenthalt der Bearbeiter selbst unbedingt erforderlich sein wird.

Prof. H. Appelt ließ für die von ihm übernommene Ausgabe der DD. Friedrichs I. durch seinen Mitarbeiter Dr. F. O. Roth, der ihm vom 1. September 1956 bis 28. Februar 1957 als ganztägiger und — auf Grund einer sehr dankenswerten Spende der Freunde der Universität Graz (Grazer Universitätsbund) — vom 1. März bis 30. Juni 1957 als halbtägiger Mitarbeiter zur Verfügung stand, eine Grundkartei und eine Empfängerkartei anlegen. Außerdem begann Dr. Roth mit der Verzettelung der Texte für den Diktatvergleich, doch wurde diese letztere Tätigkeit leider schon am 1. Juli durch seine Anstellung am Steier-